

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 2 (1976)

Heft: 3

Artikel: Rôle de la technique

Autor: Cuendet, Olivier

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-955699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Varia

Konrad Ewald, Musik für Bratsche

Führer durch die heute zugängliche Literatur für Viola, Liestal 1975. Im Selbstverlag. Zu beziehen bei Dr. Konrad Ewald, Spittelerstrasse 7, CH-4410 Liestal. Ein schönes Beispiel, wie auch ein Liebhaber nach 20jähriger aufopfernder Forschungstätigkeit ein durchaus ernst zu nehmendes Nachschlagewerk schreiben kann. Es sei unsern Bratschern, die sich auch als Kammermusiker betätigen, wärmstens empfohlen.

Das rund 150 Seiten umfassende Buch ist systematisch sehr gut gegliedert: Werke bis ca. 1820, Werke bis anfangs 20. Jahrhundert, moderne Werke. Sehr zutreffende, kurze Besprechungen und namentlich präzise Verlagsangaben machen Ewalds Führer zu einer Fundgrube ersten Ranges. Höchst willkommen sind die Register der Besetzungen (z. B. Viola mit andern Instrumenten) und der Komponisten.

Fritz Kneusslin

Der Orchesterverein Brugg (AG) im Arbeitslager

Nicht mit Spaten und Hacken, sondern mit Geige, Bratsche, Cello und Bogen zogen 19 der 27 ständigen Mitglieder des Orchestervereins Brugg aus, um eine Woche Ferien mit Musik zu kombinieren. Ein musikfreundlicher, behäbiger Landgasthof im nahen Schwarzwald nahm uns Musikanten und einige Angehörige auf. Einen recht strengen Proben- und Kammermusikplan hatten sich die Teilnehmer bereits zu Beginn vorgenommen. So war es nicht verwunderlich, dass etliche schon nach zwei Tagen über durchgeschauerte Fingerbeeren klagten. Ein Ausflugsnachmittag heilte die grössten Schäden an Kinn, Hals und Fingern. Die abwechslungsreiche Gestaltung des Probenprogramms durch unseren Dirigenten, Herrn Albert Barth, liess während der ganzen Woche nie Langeweile aufkommen. Die täglichen rund 6 Stunden Musizieren weckten in uns das Vertrauen, dass wir mit viel Üben und Einsatz die Möglichkeiten unseres Orchesters noch etwas heben können. Wir bereiteten in dieser Woche nicht etwa ein Konzert vor, sondern beschäftigten uns in wohlthuender Ungezwungenheit mit Barock, Klassik und Moderne. Stets aber waren wir gewillt, unser Bestes zu geben. Es war für uns alle ein Erlebnis, so fast berufsmässig, und doch eben als feurige Liebhaber, Musik zu gestalten, für einmal nicht wie gewöhnlich am Probeabend erst nach der Hetze des Tages, sondern als Selbstzweck den ganzen Tag durch.

Werner Kaufmann

Wachtablösung im Berner Musikkollegium

An seiner Hauptversammlung vom 31.8.1976 trat Dr. Eduard M. Fallet vom Präsidentenamt zurück, das er von 1938 bis 1964 und von 1968 bis 1976, also während 34 Jahren inne gehabt hatte. Das fernere Schicksal des Berner Musikkollegiums wird ihm als seinem Ehrenpräsidenten, der er ja seit 1964 ist, stets am Herzen liegen. Der neue Kollegiumspräsident, Dr. med. dent. Rudolf Batt, Zahnarzt, bietet als feuriger Musikliebhaber und Förderer des Liebhabermusizierens alle

Gewähr für eine erspriessliche Tätigkeit des Orchesters. Die junge Generation wird sein Leben mit neuen Ideen befruchten und es zu frischer Blüte bringen. f

Das bernische Kulturförderungsgesetz

In Nr. 5 der „Sinfonia“ vom Dezember 1975 stellte der Unterzeichnende im Hinblick auf das bernische Kulturförderungsgesetz das Problem des Zusammenschlusses der Liebhaberorchester des Kantons Bern zur Diskussion. Seine Ausführungen fanden bis jetzt noch kein Echo. Der Artikel „Liebhaberorchester im Kanton Bern“ war bereits in der Druckerpresse, als bekannt wurde, dass das genannte Gesetz noch nicht in Kraft gesetzt werden könne, da wegen Personalmangels die Ausführungsdekrete nicht fristgerecht vorbereitet werden konnten. Anfangs August 1976 durfte man nun der Tagespresse folgendes entnehmen:

In seiner Antwort auf eine schriftliche Anfrage eines Grossrats zu den Ausführungsdekreten des Kulturförderungsgesetzes hält der Regierungsrat des Kantons Bern fest, dass das Gesetz auf den 1. Januar 1977 in Kraft gesetzt werde, alle jene Artikel aber, die der Ergänzung durch Ausführungserlasse bedürfen, von der Inkraftsetzung ausgenommen würden. Der Regierungsrat sei sich im klaren darüber, dass die Inkraftsetzung dieses Gesetzes von den kulturell Schaffenden sehnlichst erwartet werde. Dieser Schritt könne jedoch erst dann erfolgen, wenn die wichtigsten Ausführungserlasse — die vom Grossen Rat zu erlassenden Dekrete zu verschiedenen Artikeln — vorlägen.

Die eingetretene Verzögerung habe verschiedene Ursachen. Der Regierungsrat weist in diesem Zusammenhang auf den knappen Personalbestand in der Verwaltung sowie auf den in jüngster Zeit eingetretenen Wechsel in der Adjunktenstelle der Abteilung Kulturelles hin. Das nun gewählte Vorgehen, das zwar keinesfalls dem Idealfall entspreche, habe sich im Fall des Kulturförderungsgesetzes schon deshalb als Möglichkeit angeboten, weil nur einzelne wenige Artikel, die ganz bestimmte Materien behandeln, der Ergänzung durch Ausführungserlasse bedürfen, das Gesetz im übrigen jedoch von seiner Konzeption her direkt als Grundlage für die Praxis diene. Dies gelte namentlich für die meisten an kulturelle Institutionen ausgerichteten einmaligen und jährlichen Beiträge, für die es besonders notwendig sei, über eine gesetzliche Grundlage zu verfügen.

In bezug auf die Vorbereitung an den Grossen Rat beabsichtige der Regierungsrat, nach Prioritäten zu handeln. Das Gesetz als Ganzes sollte nach Ansicht des bernischen Regierungsrates Anfang 1978 in Kraft stehen.

ED. M. F.

In letzter Minute

Die 57. Delegiertenversammlung des EOV findet Samstag, den 14. Mai 1977 in Cham statt.

Communications du comité central

1. Rapports des sections

Les sections sont priées de bien vouloir faire tenir, d'ici le premier décembre 1976 — au *secrétaire central*:

le rapport annuel
l'inscription des vétérans pour l'assemblée des délégués de 1977

— à la *SUISA*:

la nomenclature des œuvres exécutées (en cas de suspension d'activité, la *SUISA* devrait aussi en être nantie).

En observant ponctuellement le délai imparti, vous faciliterez le travail de tous les intéressés.

2. Mutations

Démission: Orchesterverein Altstetten (pour cause de cessation d'activité). Nous regrettons beaucoup cette démission.

Sursee, 28.8.1976

Pour le comité central:

Alois Bernet, président central

Cours de direction 1976-77

La publication de ce cours nous a valu treize inscriptions.

Prière de bien vouloir corriger une date erronée: Il faut le 27 et non le 28 novembre.

Afin de compléter l'orchestre ad hoc indispensable pour ce cours, la participation — sinon à toutes les leçons au moins à quelques-unes — de cordes et de vents serait hautement désirable. Les instrumentistes devraient disposer d'une formation suffisante et d'expérience d'orchestre.

Lieu du cours: Zurich, Conservatoire.

Dates: 6, 13 et 27 novembre, 4 et 18 décembre 1976, 15 et 29 janvier ainsi que 19 et 26 février 1977, chaque fois de 15 à 17 heures. Le 6 novembre aura lieu une leçon d'introduction pour les participants seulement, donc *sans* l'orchestre.

Quiconque aurait envie de jouer dans cet orchestre ad hoc est prié de bien vouloir me le faire savoir en indiquant l'instrument ou les instruments pratiqués, les dates libres, l'adresse exacte et le numéro de téléphone. Un grand merci d'avance!

Bâle, 12.8.1976

L'animateur du cours:

Fritz Kneusslin, chef d'orchestre SBV, Amselstrasse 43, 4059 Bâle.

Rôle de la technique

Fragment tiré du „mémoire pédagogique“ présenté en 1976 par Olivier Cuendet au Conservatoire de La Chaux-de-Fonds et du Locle pour l'obtention des diplômes professionnels d'orgue et de direction („Musique“, XLIII^e année, numéro 7, page 57).

Avant d'aborder la technique de quelque instrument que ce soit, il faut se poser la question des buts et des raisons d'être de celle-ci. En fait, il me semble que la technique est ce qui permet de passer de l'imagination à la réalisation, et ce dans n'importe quelle activité. Par exemple,

chacun peut imaginer un tableau qu'il voudrait réaliser (encore faut-il avoir de l'imagination!), mais seul le peintre avec son métier va pouvoir réaliser au plus près ce qu'il voulait dans son esprit. On voit alors très bien le rôle relatif de la technique; ce qui différencie un grand maître d'un artiste moyen, ce n'est pas tellement cette capacité technique, c'est plutôt la qualité et la richesse de l'imagination et son universalité. On en trouve un très bon exemple à Lausanne au Musée de l'art brut, où sont réunies des œuvres de malades psychiques ou de gens très simples, sans connaissances techniques particulières; ils ont simplement déversé leur imagination fantastique sur du papier. Le résultat est extraordinaire: c'est une féerie de couleurs, de formes, de fantômes concrétisés; la technique n'y aurait certainement rien ajouté, au contraire. Il en va évidemment un peu différemment en musique; je crois en effet qu'elle est un des arts nécessitant le plus de technique dans sa réalisation; n'importe qui peut lire et apprendre un texte ou une poésie, même mal; il faut par contre des années d'études pour jouer une partita de Bach ou un concerto de Bartók... même mal. Mais cela ne veut pas dire que la technique fasse tout; pour l'essentiel, son rôle est le même que dans les autres arts; elle permet la concrétisation de l'imagination, elle n'est qu'un moyen de communication comme la parole ou l'écriture. Seulement, il faut bien reconnaître que, vu sa difficulté, son apprentissage absorbe considérablement le musicien et peut lui faire oublier son rôle relatif. On voit trop souvent des enseignants pousser leurs élèves vers une virtuosité très impressionnante, mais ne reposant sur rien du tout: la technique comme un tout en soi. On lit aussi souvent dans les critiques un qualificatif particulièrement stupide: une virtuosité transcendante. Que l'idée de transcendance puisse être liée à la technique (au fond éminemment terre à terre) me paraît incroyable. On devrait bien plutôt parler, dans le cas d'un véritable artiste, de virtuosité transcendée, c'est-à-dire élevée, sublimée par la pensée et l'imagination musicale.

Je distinguerai deux sortes de techniques. La première est la technique des doigts, l'agilité et la capacité de surmonter les difficultés des traits, etc... Cette technique est nécessaire mais superficielle. Il arrive hélas souvent qu'elle soit la seule, d'où des jeux durs, mécaniques permettant des tempi endiablés. La seconde est beaucoup plus complexe; c'est elle qui permet de réaliser toutes les finesses et les nuances de la musique. Elle concerne le toucher, l'agogique, le jeu de pédale pour un pianiste. Bref, c'est tout ce qui va différencier un robot jouant parfaitement les notes, mais sans la couleur ni la poésie, d'un musicien complet et sensible. Bien sûr cette distinction est un peu schématique car dans l'articulation des doigts, par exemple, se mêlent les deux techniques: agilité et perlé, rebondissement des notes. Mais il me semble important surtout de ne pas oublier qu'une bonne technique ne consiste pas seulement à pouvoir jouer très vite les choses les plus difficiles!

Olivier Cuendet

Konzertkalender Calendrier de concerts

Die Angaben müssen jeweils vor dem für die betreffende Nummer der „Sinfonia“ festgesetzten Redaktionsschluss eingereicht werden.

Les indications doivent être expédiées avant le délai de rédaction fixé pour le numéro dont il s'agit de la „Sinfonia“.

10.10.1976: Kammerorchester Thalwil (Leitung: Willy Walker). Reformiertes Kirchgemeindehaus, Thalwil, 10.45 Uhr: *Sonntagmorgen-Konzert*, Solisten: Hans Matthys, Susi Bärtschi und Esther Dietiker, Violinen; Hanspeter Frehner und Doris Kyburz, Flöten; Eleonore Oswald, Cembalo. *Werke von Johann Sebastian Bach*: 1. Contrapunctus 1, 4, 5 aus „Die Kunst der Fuge“. 2. Konzert in D für drei Violinen mit Orchester, BWV 1064. 3. Konzert in F für Cembalo und zwei Flöten mit Orchester, BWV 1057.

29.10.1976: Orchester Schwyz/Brunnen und Urschweizer Kammerensemble (Leitung: Roman Albrecht). Pfarrkirche St. Martin, Altdorf, 20.00 Uhr: *Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart, KV 626*, Solisten: Kathrin Graf, Sopran; Montserrat Martorell, Alt; Werner Kuoni, Tenor; Hans Som, Bass. Chor: Singkreis Brunnen.

30.10.1976: Orchester Schwyz/Brunnen und Urschweizer Kammerensemble (Leitung: Roman Albrecht). Pfarrkirche Küssnacht am Rigi, 20.00 Uhr: *Wiederholung der Aufführung vom 29.10.1976*.

31.10.1976: Orchester Schwyz/Brunnen und Urschweizer Kammerensemble (Leitung: Roman Albrecht). Pfarrkirche St. Martin, Schwyz, 16.00 Uhr: *Wiederholung der Aufführung vom 29.10.1976*.

31.10.1976: Kammerorchester Thalwil (Leitung: Willy Walker). Reformierte Kirche, Zürich-Friesenberg, 20.15 Uhr: *Abendkonzert*, Solisten: Hans Matthys, Susi Bärtschi und Esther Dietiker, Violinen; Hanspeter Frehner und Doris Kyburz, Flöten; Erica Fierz, Orgel; Eleonore Oswald, Cembalo. *Programm*: 1. und 2. Georg Friedrich Händel, Orgelkonzert in B, op. 4 Nr. 2, und Orgelkonzert in F, op. 4 Nr. 4. 3. und 4. Johann Sebastian Bach, Konzert in D für drei Violinen mit Orchester, BWV 1064, und Konzert in F für Cembalo und zwei Flöten mit Orchester, BWV 1057.

19.11.1976: Orchesterverein Baar (Leitung: Peter Tschudi). Schulhaus Inwil, Baar, 20.15 Uhr: Konzert, Solist: René Büttiker, Trompete. *Programm*: 1. Johann Sebastian Bach, Suite Nr. 1. 2. Henry Purcell, Suite Nr. 1 aus „The Fairy Queen“. 3. Henry Purcell, Sonate für Trompete und Streicher. 4. Christoph Willibald Gluck, Ouvertüre zu „Orfeo ed Euridice“. 5. Joseph Haydn, Sinfonie Nr. 1.

26.11.1976: Berner Musikkollegium (Leitung: Walter Kropf). Französische Kirche in Bern, 20.15 Uhr: *Sinfoniekonzert*, Solisten: Klaus Sitter und Christoph Ogg, Klarinetten. *Programm*: 1. Georg Friedrich Händel, Wassermusik (Auswahl von Sätzen aus dem Orchesterkonzert Nr. 25). 2. Xaver Schnyder von Wartensee, Konzert in B für zwei Klarinetten mit Orchester. 3. Joseph Haydn, Sinfonie Nr. 94 in G (3. Londoner, „Mit dem Paukenschlag“).

27.11.1976: Berner Musikkollegium (Leitung: Walter Kropf). Aula der Sekundarschule in Grosshöchstetten, 20.15 Uhr: *31. Wohltätigkeitskonzert zugunsten des Fonds für bedürftige Patienten des Bezirksspitals Grosshöchstetten*. Solisten und Programm wie am 26.11.1976.

28.11.1976: Orchesterverein Baar (Leitung: Peter Tschudi). Ref. Kirche Rotkreuz, 20.15 Uhr. Gleiches Programm wie 19.11.1976.

5.12.1976: Kammerorchester Thalwil (Leitung: Willy Walker). Reformiertes Kirchgemeindehaus, Thalwil, 10.45 Uhr: *Sonntagmorgen-Konzert*, Sprecherin: Verena Grendi. *Programm*: „Wort und Ton“, Musik der italienischen Renaissance und des Barocks zu Gedichten von Michelangelo.

Organe des EOVS Organes de la SFO

Zentralpräsident – Président central
Dr. Alois Bernet-Theiler, Gartenstrasse 4, 6210 Sursee, Tel. privat: 045/21 16 04, Schule: 041/44 14 25.

Vizepräsident – Vice-président
Hermann Unternährer, Bireggstrasse 7, 6000 Luzern, Tel. Geschäft: 041/22 05 44.

Zentralsekretär – Secrétaire central
Jürg Nyffenegger, Brünnenstrasse 104, 3018 Bern. Telefon privat: 031/55 71 82, Geschäft: 031/44 66 25.

Zentralkassier – Trésorier central
Benjamin Brügger, Bennenbodenrain 20, 3032 Hinterkappelen, Tel. privat: 031/56 34 87, Geschäft: 031/666 111.

Zentralbibliothekar – Bibliothécaire central
Armin Brunold, 3507 Biglen.

Beisitzerin – Assesseuse
Fräulein Isabella Bürgin, Neugutstrasse 37, 8304 Wallisellen, Tel. privat: 01/830 33 06.

Musikkommission – Commission de musique

Präsident – Président
Kapellmeister Fritz Kneusslin, Amselstrasse 43, 4059 Basel, Telefon privat: 061/34 52 79.

Mitglieder – Membres
Musikdirektor Peter Escher, Schönggrundstrasse 43, 4600 Olten, Telefon privat: 062/32 41 01.
Dr. Fritz Wiesmann, Zentralstrasse 35, 8212 Neuhausen am Rheinfall, Telefon: 053/2 46 33

Vertreter des EOVS in der Schiedskommission der SUIA – Représentant de la SFO au sein de la commission arbitrale de la SUIA

Paul Schenk, Kirchgasse 41, 9500 Wil (SG)
Ersatzmann – Suppléant
Fritz Kneusslin, Amselstrasse 43, 4059 Basel.

Vertreter des EOVS im Schweizer Musikrat – Représentant de la SFO au sein du Conseil suisse de la musique
Dr. Eduard M. Fallet, Postfach 38, 3047 Bremgarten bei Bern, Telefon 031/23 93 04.

Redaktor der „Sinfonia“ – Rédacteur de la „Sinfonia“
Dr. Eduard M. Fallet, Postfach 38, 3047 Bremgarten bei Bern, Telefon 031/23 93 04.